

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1877

64 (6.3.1877) Im Verlage von Moritz Schauenburg in Lahr ist erschienen...
Kaiser und Papst

Im Verlage von **Moritz Schauenburg** in **Lehr** ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Carlsruhe** durch **Bielefeld's** Hofbuchhandlung, **Braun'sche** Hofbuchhandlung, **Kreuzbauer's** Buchhandlung, **Müller & Gräß** und **H. Altrici**.

Kaiser und Papst.

Der Kampf der deutschen Kaiser
mit dem
römischen Papstthum und seinem Anhang
von **Karl dem Großen** bis heute.

Nur das deutsche Volk gemeinverständlich dargestellt

von
A. Reichenbach.

Erscheint in 6 Lieferungen zum Preise von 50 Pf.

Prospectus.

Ein herrlich neuer Morgen schien dem Menschengeschlechte aufzugehen zu sein, als nach dem Untergange der sogenannten alten Welt unter der Fahne des Christenthums das Zeitalter der abendländischen Cultur begann. Große, gewaltige Ideen, von der Gleichheit aller Menschen vor Gott, Wahrheit und Recht, vom Verufe aller Menschen zu derselben Freiheit und derselben Glückseligkeit waren verkündet worden und sollten durch eine großartige Arbeit des Menschengeschlechtes selbst verwirklicht werden. Das das Alterthum an Weisheit und Erfahrung erforscht und gesammelt, sollte der Nachwelt, sollte der neuen Zeit nicht nur erhalten bleiben, sondern in derselben weiter fortgeführt und vermehrt werden, zum Heile und Segen der Menschen.

Aber so herrlich dieser Morgen, so großartig schön diese Verheißung zu sein schien, noch sollte die Erfüllung nicht kommen, noch nicht die Sonne der Wahrheit die ewigen Menschenrechte erkennen lassen und die Menschenbrüder selbst zur allgemeinen Menschenliebe entflammen. Jener Morgenstrahl schien nur ein Frühleuchten zu sein, dem noch einmal eine tiefe, graue Finsterniß folgte; jene Verheißung schien viel späteren Zeiten zu gelten, denen noch ein gewaltig schwerer Kampf vorausgehen sollte. Unverstand und schlaue Priesterlist brachten es zu Stande, daß die schöne, erhabene Lehre Jesu von der Gleichheit aller Menschen, vom Gottesreiche auf Erden und dem höchsten Gesetze der Liebe, das in diesem Reiche gelten sollte, in selbstgeschaffene Formeln gezwängt, nicht nur nicht zu herrlich-segenreicher Entfaltung kam, sondern der große erhabene Geist derselben im Panne des todtten Buchstabens zu ersticken drohte. An die Stelle der erhabenen Gestalt Jesu trat ein dreifach gekrönter Priesterkönig, sich für den Stathalter Gottes ausgebend und sich mit Hilfe der Dummheit der Menschen eine Macht anmaßend, mit welcher er den Erdball zu beherrschen suchte, Könige ab- und einsetzte, Länder und Kronen vergab und Alle, die sich seinem Hochmuth nicht fügen wollten, zu einer ewigen Verdammung verfluchte. Was war aus dem Christenthume, was war aus der Lehre Jesu geworden! —

Auch bei unsern Vorfahren, den alten Germanen, sollte das Christenthum eingeführt werden. Aber was man unsern Vorfahren brachte, war schon lange nicht mehr das Christenthum Christi, sondern eine bereits vom Gifte römisch-päpstlichen Hochmuths und päpstlicher Herrschsucht durchdrungene Lehre. Mit Feuer und Schwert wurde dieses Christenthum bei den alten Germanen eingeführt, nicht um denselben die Segnungen der Lehre Jesu zu bringen, wie allerdings Karl d. Gr. wählte, sondern um dieses urkräftige Volk unter römische Priesterherrschaft zu beugen. Die alten eroberungslustigen Römer waren tapfer zurückgeschlagen, ihr Heer war vernichtet, den römischen Waffen allein war es nicht gelungen, das alte freie Germanenthum zu unterjochen; erst als sich mit den Waffen eines großen Fürsten vom eigenen Stamme die schlaue Priesterlist verband, unterlagen unsere Vorfahren nach langem tapferem Kampfe.

Doch, man hatte sich getäuscht, wenn man in Rom glaubte, nun ungehindert über Germanien gebieten zu können. Wohl waren die alten Götter vertrieben und an ihrer Stelle von römisch-päpstlichen Priestern ein Kirchen-Christenthum eingerichtet, aber der alte Sinn für Freiheit und Selbstständigkeit war bei den alten Deutschen noch lange nicht gebrochen. Der mächtige Karl d. Gr. wurde vom römischen Papste zum Kaiser des heiligen römischen Reiches deutscher Nation gekrönt, damit er — das Papstthum besetzte und beschütze. Schon bei Karls Söhnen

aber zeigte es sich, wie man in Rom über Deutschland und das neuerrichtete Kaiserthum denke. Ein langer bitterer und blutiger Kampf zieht sich von da durch die deutsche und italienische Geschichte hindurch, der beiden Nationen unsägliches Weh bereitete. Es ist der Kampf des deutschen Kaiserthums mit dem Papstthum. Mit Karl d. Gr. und seinen Söhnen vor mehr denn tausend Jahren beginnend, ist er nach Feindigung des 30jährigen Krieges noch nicht als geendet zu betrachten, sondern folgte eigentlich nur ein Friede, der mehr Waffenstillstand war. So groß auch die Niederlage, welche die Reformation des 16. Jahrhunderts dem Papstthum gebracht, gab dieses letztere seine Sache doch noch nicht für verloren, sondern es schuf seine Jesuiten und begann seine Arbeit aufs Neue, aber mehr im Stillen. Das alte deutsche Kaiserthum sank und der Kampf schien erst recht beendet; doch wer tiefer blickte, wußte, daß dem nicht so war: der Kampf mit dem deutschen Kaiserthum war ein Kampf mit dem Genius des deutschen Volkes selbst und war auch jene alte Form zerfallen, dieser lebte noch fort und erhob sich zu neuer großer That. — Und siehe, das deutsche Kaiserthum wurde erneuert und sofort war der Kampf mit Rom wieder entbrannt. Unserer Zeit erst ist es vorbehalten, diesen großartigen kulturgeschichtlichen Kampf zu Ende und zum glorreichen Siege für den deutschen Genius zu führen.

Dieser großartige Kampf des deutschen Kaiserthums mit dem römischen Papstthum von Karl d. Gr. bis auf unsere Zeit in zusammengebrängter Kürze und leicht faßlicher Darstellung dem deutschen Volke zu schildern, ist der Zweck der vorliegenden Schrift. Sie zeigt das römische Papstthum, wie es durch Karl d. Gr. befestigt und beschützt wird und dafür schon seine Söhne mit Hüfen tritt; sie zeigt dessen schlaue herrschsüchtige Hintergedanken; zeigt, wie es sich freundlich gebärdete gegenüber den Heidentaisern und in Zeiten der Noth, sofort aber diese Waage abwarf, wenn die Verhältnisse sich geändert. Diese Schrift zeigt, wie es päpstlich-deutschen Priestern gelang, die schönen Charakteranlagen eines Heinrich IV. zu brechen und aus ihm jene besammernswürdige Gestalt zu machen, die im Lächerlichen im Hofe von Canossa stand; sie zeigt, wie das Heldengeschlecht der Hohenstaufen durch päpstliche Nichtswürdigkeit zu Grunde ging. Sie zeigt aber auch das Papstthum selbst auf seiner Höhe wie in seinem beginnenden Verfall. Den Schluß der Schrift bildet der so wichtige Priestwechsel zwischen dem gegenwärtigen Papst Pius IX. und Kaiser Wilhelm.

Deutsche! Germanias Söhne! Der Kampf muß ausgekämpft werden! Soll die Geschichte einst berichten daß das große Volk der Germanen dem unfittlichen Treiben und den schändlichen Untrieben des römisch-päpstlichen Priesterthums unterlegen sei? Nimmermehr! Das wäre ein Unrecht in Weltgeschichte und Weltordnung. Das italienische Volk hat deutsche Vormundschaft abgeworfen, wehlan, so brechen wir auch ganz mit Rom! Die Geschichte soll berichten: der deutsche Geist hat die römisch-päpstliche Hydra zertreten. Der Kampf muß zu Ende geführt, das Papstthum besiegt werden, das Entwicklungsgefeß der Menschheit verlangsamt. Wir Deutsche sind dazu berufen in erster Linie, darum ein Jeder auf seinen Platz, zum Kampf für unser und anderer Völker Wohl! Unser Lösungswort sei: Los von Rom!

In demselben Verlage erschien ferner

Wie das Volk über die Pfaffen spricht.

Neuer Kloster- und Pfaffen-Spiegel

enthaltend

Sprüchwörter, geschichtliche Aussprüche und Volksredensarten über Klöster und geistliche Orden, Rom und Klerisei, Pfaffen, Mönche und Nonnen, sowie deren Leben und Treiben.

Mit Anmerkungen herausgegeben

von

Ernst Leistner.

Preis cartonnir 2 Mart.

Bei	bestelle ich hiermit:
Expl. Reichenbach, Kaiser und Papst.	6 Lieferungen à 50 Pf.
„ Leistner, Wie das Volk über die Pfaffen spricht.	Preis cart. 2 M.
Ort und Datum	Name und Stand